

Paibacher Zeitung.

Nr. 216.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Mittwoch, 23. September.

Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1885.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. September d. J. dem Hofrath des Obersten Rechnungshofes für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder Joseph Freiherrn von Liechtenhurn anlässlich der über sein Ansuchen erfolgten Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen vorzüglichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Sectionschefs allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. September d. J. die bei dem Obersten Rechnungshof für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder erledigte Hofrathsstelle dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Sectionsrathen Anton Drdacky allergnädigst zu verleihen, dann den Vorstand des oberösterreichischen Statthaltereirechnungsdepartements, Statthaltereirath Ignaz Ritter von Stibral zum Sectionsrath des gedachten Obersten Rechnungshofes zu ernennen und demselben den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Tagen allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die bulgarische Frage.

Die europäischen Cabinette sind wahrscheinlich von der Vertreibung der türkischen Regierung in Philippopel nicht minder überrascht worden, wie die übrige Welt. Zwar hat es an Anzeichen nicht gefehlt, dass sich auf der Balkan-Halbinsel eine Eruption vorbereite, und man hat die Plünderung des Arsenal von Rustendje, das plötzliche Erscheinen von Montenegro auf bulgarischem Boden u. s. w. kaum übersehen können. Auch war die Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien nur eine Frage der Zeit; allein dass diese schon jetzt und im Wege einer so meisterhaft angelegten Revolution erfolgen werde, war nicht anzunehmen.

Nun die Thatsache vollbracht ist, liegt die Erwägung nahe, ob sich an das Ereignis weitere Consequenzen für den Welttheil, die eventuell den Frieden bedrohen könnten, knüpfen werden. Vorerst steht die Entscheidung bei der Pforte. Wenn sie zu militärischen Massregeln greift, dann ist der bulgarisch-türkische Krieg fertig, wie ehemals der serbisch-türkische,

auf welchen bekanntlich der russisch-türkische gefolgt ist. In Petersburg ist man der Ansicht, die Pforte werde sich die Sache überlegen, weil sie angeblich keine Stütze bei den Großmächten habe. Das ist denn doch mit einiger Vorsicht zu nehmen. Die Mächte, welche den Berliner Vertrag vereinbarten, haben ein Interesse an dessen Erhaltung, die gleichbedeutend mit der Erhaltung des europäischen Friedens ist. Moralische Unterstützung dürfte daher die Türkei an manchen Orten finden. Ob damit aber nicht der Rath verbunden wird, die Angelegenheit mit Ruhe zu prüfen, muss noch dahingestellt bleiben.

Läppisch ist die Ansicht, welche das neueste Ereignis mit der Fürstenbegegnung in Kremsier in Verbindung bringt. Wir glauben zwar nicht, was man dem Pariser „Figaro“ von „vornehmer Seite“ meldet, dass keinerlei Fragen der auswärtigen Politik berührt worden seien, aber dessen sind wir vollkommen gewiss, dass die beiden Monarchen das nicht sanctioniert oder auch nur besprochen haben, was sich nunmehr ereignet hat. Wenn aber russische Blätter in der neuesten Revolution eine im voraus erfolgte Antwort auf die Einverleibung Bosniens in die österreichisch-ungarische Monarchie erblicken, so haben wir darauf zu bemerken, dass die Rumelioten sich einer starken Ueberreizung schuldig gemacht haben, denn die Annexion Bosniens steht nicht auf der Tagesordnung.

Ein gewagtes Spiel hat Fürst Alexander gespielt. Möglich, dass er seinen Ministern nicht widerstehen konnte; möglich auch, dass man in St. Petersburg seinen „Ungehorsam“ schon vergessen hat. Wenn sich die Dinge jedoch gegen ihn wenden sollten, so wird es schwer in die Waagschale fallen, dass er die Initiative ergriffen hat.

Der europäischen Diplomatie ist ein weites Feld erschlossen. Hoffen wir, dass das allgemeine Friedensbedürfnis stark genug sein wird, auch die bulgarische Frage ohne Erschütterung zur Lösung zu bringen.

Ueber den Verlauf der Ereignisse liegen folgende Berichte vor:

Philippopel, 19. September, 6 Uhr abends. Heute morgens wurden sämtliche Regierungsgebäude vom Militär besetzt und auf denselben bulgarische Flaggen aufgehisst. Unter ungeheurem Zusammenlauf der Bevölkerung und in Anwesenheit des Militärs wurde im Namen des bulgarischen Volkes proclamiert, dass Gavrilo Prestovich und seine Minister entlassen seien, dass Ostrumelien mit dem Fürstenthum Bulgarien vereint sei und dass die interimistische Nationalregierung die Ordnung aufrecht erhalten werde. Um die zwölfte Mittagsstunde langte eine Depesche auf die

telegraphische Anfrage ein, welche dem Fürsten Alexander und der bulgarischen Regierung zugesandt wurde. Zugleich wurde gemeldet, Fürst Alexander werde abends die Grenze überschreiten. Möglicherweise langt er schon morgen hier ein. Das Militär fraternisiert mit dem Volke, reißt von den Uniformen die ostrumelischen Sterne herab und näht die bulgarischen Abzeichen (einen weißen Löwen) an. Der Clerus geht mit dem Volke. In den bulgarischen Kirchen wurden feierliche Messen celebriert.

Aus Adrianopel ist soeben die Nachricht eingetroffen, dass die türkische Regierung daselbst gegen die Bulgaren Militärmacht aufbietet. Aus Ali-Zagorien, Bazardzil, Hivno, Charkov, Jambuli, Kazanlik, Kotel, Karlov und anderen Städte sind Depeschen eingelangt über große Begeisterung und über die Armierung der Bevölkerung. Bulgarische Druzinaz ziehen über den Balkan durch alle Pässe und werden von der Bevölkerung mit Jubel empfangen. Ueberall herrscht musterhafte Ordnung.

Aus Philippopel wird berichtet: Die gesamte bewaffnete Macht im Lande wird zu den Fahnen einberufen. Das Volk rüstet sich mit Begeisterung. Die Turnerverbindungen ziehen zu den Grenzen zur Verteidigung des Landes. Vor dem großen Monumente, welches auf dem Bunardzil den gefallenen russischen Soldaten errichtet worden ist, wurde eine ergreifende Feier abgehalten. Mädchen und Frauen bekränzten das Monument, während Männer es mit Fahnen schmückten. Aus Charkov wird gemeldet, dass bei Alexandropol im ganzen acht Bataillone türkischen Militärs sich befinden, welche aber vom Marmara-Meer und von Constantinopel Verstärkung erfahren.

Philippopel, 10 Uhr abends: Aus Kazanlik langte soeben die Depesche ein: Auf dem Schipka-Balkan unter St. Nikolaus sind die Ostrumelien mit dem bulgarischen Militär zusammengetroffen und sich in die Arme gefallen. Die Grenzpfähle wurden niedergerissen, die Grenze zwischen Rumelien und Bulgarien hat aufgehört zu existieren.

Aus Sofia meldet der „Politik“: Die ganze Stadt befindet sich in Aufregung. Die Bevölkerung jubelt und greift zu den Waffen. Bei seiner Abfahrt aus Varna sagt Fürst Alexander: „Die Stunde der Vereinigung hat geschlagen. Ich werde mich noch heute nach Philippopel begeben, wohin mich das Volk ruft. Die Vereinigung ist uns theurer als Leben und Gut.“

Der „Politischen Correspondenz“ gehen aus Philippopel über die jüngsten Ereignisse daselbst nachstehende telegraphische Meldungen aus bulgarischer Quelle zu:

Novilleton.

Die kleine Alte.

Sie war zwanzig Jahre alt. Ihre Stellung war bescheiden, aber noch bescheidener ihr Herz. Sie war nicht hübsch, die Arme, aber sie war reizend. Unter einer Stirne, welche zu breit erschien, um einen gewöhnlichen Verstand zu beherbergen, funkelten zwei naive und neugierige Augen, deren Ausdruck niemand vergessen konnte, auf den sie sich einmal gerichtet hatten. Die Ehrlichkeit glänzte in ihren Blicken, Aufrichtigkeit auf ihren Lippen, die Reinheit in ihrer ganzen Person. Man fühlte, dass sie keusch sei, aber man fand sie nicht schüchtern; sie war sanft und gut.

Gott hatte eine bescheidene Seele in ihren kleinen Körper gelegt. Sie kannte keinen Wunsch, und ein Nichts machte sie glücklich. Zu einem stets wachen Bewusstsein und einem feinen Schamgefühl hatte sich bei ihr, um die Härten derselben zu mildern, ein Geleite von nachsichtigen Gedanken und zarten Zugeständnissen gesellt. Es war in ihr kein böser Hang, keine Spur von Koketterie oder Eitelkeit.

Und doch schlug in ihrer jungen Brust ein so warmes Herzchen, wie es nicht alltäglich vorkommt. Sie konnte ohne Aufsehen im stillen lieben, indem sie ihre Gefühle Gleichgiltigen verbarg und nur jene sah, die sie zu verstehen wussten. Man hielt sie für kalt, während sie bloß zurückhaltend war. Eine Dienerin sagte von ihr: „Dieses junge Mädchen würde sich fürchten, ein Geräusch zu machen, nur um

nicht die Fliegen aufzuscheuchen.“ Diese Worte waren richtig und bezeichneten sie wunderbar gut.

Sie hatte daran gedacht, in ein Kloster zu treten. Aber weder ihre Gesundheit, noch viel weniger ihre außerordentliche Empfindlichkeit würden dies gestatten haben. Ihr Herz würde sich erschlossen haben, ja es erschloss sich bereits. Sie sagte oft zu mir: „Wer wird mich wollen? Ich bin so hässlich.“ Und ich erwiderte ihr: „Mein Kind, Sie können nicht hässlich sein. Die Schönheit Ihrer Seele spricht aus Ihren Augen und verbreitet sich über Ihr Antlitz.“ Sie schöpfte daraus ein wenig Vertrauen für die Zukunft. Die Zukunft! Kannte sie doch kaum die Gegenwart.

* * *

Eines Tages hatten wir, versucht durch die naive Leichtgläubigkeit, mit der sie unsere Worte aufnahm, den bösen Gedanken gefasst, sie auf die Probe zu setzen. Man redete ihr ein, dass sie ein bejahrter, aber in einer hohen Stellung stehender Mann heiraten wolle. Nach einigem Bedenken glaubte sie es. Man darf sie deshalb jedoch nicht für einfältig halten; sie hatte im Gegenheil einen sehr feinen und scharfen Verstand. Wenn sie des Wohlwollens um sich gewiss war, wurde ihr Geplauder lebhaft, leicht und geistreich. Sie besaß eine solidere Bildung und mehr Kenntnisse, als viele unserer eleganten Damen. Die Schwestern, welche sie erzogen hatten, könnten das sagen.

Wenn sie unseren Worten Glauben beigemessen hatte, so war das nicht aus Einfalt; es war die Gewissheit, dass wir ihr keine Unwahrheit sagen könnten. Sie kannte die Lüge nicht und wollte nicht zugeben,

dass man lüge — auch selbst nur im Scherze. Man sieht, auf welche moralische Höhe sie sich erhoben hatte und wie klein wir im Vergleich mit ihr waren.

Ich sah inzwischen ihre Unruhe bei diesem Gedanken ans Heiraten, der ihr nicht missfallen hatte. Sie kam erröthend zu mir.

„Ist es wahr,“ sagte sie, „dass Herr A. . . daran denkt, mich zu heiraten?“

„Zweifeln Sie nicht daran, mein liebes Kind.“

„Ist es wahr — wirklich wahr?“

„Wenn ich es Ihnen sage.“

„Sie, mein Freund, werden mich ohne Zweifel nicht hintergehen wollen. Aber ich bin so hässlich. . .“

Immer dasselbe Misstrauen auf sich selbst.

„Sie sind im Gegentheil sehr reizend, besonders wenn Sie so sprechen.“

Dann, da sie schwieg:

„Missfällt es Ihnen vielleicht, geliebt zu werden?“

„O nein,“ erwiderte sie mit einer Art Festigkeit, die ich noch nicht an ihr gesehen hatte; „aber es ist unmöglich.“

„Wieso unmöglich?“

„Ich will sagen unmöglich, dass er mich heirate. Ein großer Herr wie Herr A. . . sollte so ein armes Mädchen wie mich, eine Julie A. . . heiraten? Liegt ein Verstand darin?“

„Er könnte eine größere Thorheit begehen.“

„Dann bin ich es, die keine größere begehen könnte. Und was würde man von mir sagen? Dass ich ein erbärmliches Geschöpf, eine Intriquant bin. Das wäre abentheuerlich.“

„Und wenn man es nicht sagte?“

Philippopol, 19. September, 8 Uhr Abends. In der Nacht vom 16. d. M. stürzten Volk und Heer von Ostrumelien den Generalgouverneur Gavril Pascha und proclamierten die Union zwischen Ostrumelien und Bulgarien. Der Plan wurde mit außerordentlicher Heimlichkeit und ebenso großer Umsicht gefasst und ausgeführt, ohne dass ein Tropfen Blutes geflossen wäre. Haupturheber und Veranstalter ist Dr. Stransky, der zum Präsidenten der provisorischen Nationalregierung ausgerufen wurde. Nach glücklicher Bewerkstelligung des geplanten Unternehmens wurden überall bulgarische Fahnen ausgesteckt und ein Telegramm an den Fürsten Alexander gerichtet, welches diesen vom Geschehenen in Kenntnis setzte, ihm den Willen des Volkes mittheilte, dass er die Herrschaft beider Länder übernehme, und seinen Beistand anrief. Es wurden Telegramme, welche den vollzogenen Regierungswechsel constatirten, überallhin an die Behörden und Gemeinden Ostrumeliens gerichtet, von denen bald telegraphische Gegenanzeigen einliefen, dass sie dem Beispiele der Hauptstadt gefolgt sind. Ueberall erklärten die verschiedenen Parteien ihre Verschmelzung, und ein Enthusiasmus, der sich zum Paroxysmus steigerte, begann Freudentungebungen zu inscenieren. Man umarmte sich in den Straßen und erklärte, kein Opfer an Gut und Blut zu scheuen, um das Errungene festzuhalten.

Es wurde eine Massenaushebung aller Männer von 18 bis 40 Jahren verfügt. Eine Deputation machte sich auf den Weg, dem Fürsten Alexander entgegen, von dem inzwischen die Anzeige seiner Abreise eingetroffen war. Mit dem Fürsten treffen Ministerpräsident Karavelov und bulgarische Truppen ein. Die Telegraphenleitungen, die Eisenbahnlinie und alle Communicationen mit Constantinopel wurden durch bulgarische Officiere der ostrumelischen Miliz zerstört. Gavril Pascha wurde nach Kompritchica auf zwölf Stunden Entfernung von Philippopol in sichere Verwahrung gebracht. Truppen, Milizen und Freiwillige wurden an wichtige Punkte der türkischen Grenze zu deren Besetzung entsendet. Man berechnet hier, dass Bulgarien und Ostrumelien vereint eventuell 50 000 Mann ohne Freiwillige ins Feld zu stellen vermögen.

Die anwesenden Vertretungen der Mächte nahmen eine reservierte Haltung ein. Der hier anwesende Oberst Trotter, Militär-Attache der englischen Botschaft in Constantinopel, sowie der englische Generalconsul Flawcet, die sich beide zur Zeit in Philippopol befinden, führen eine sehr sympathische Sprache. Personen und Vermögen von Privaten aller Nationalitäten sind in den ganzen Provinzen mit allen Garantien der Sicherheit ausgestattet.

Philippopol, 20. September, 5 Uhr morgens. Fürst Alexander soll diese Nacht auf ostrumelischem Boden eintreffen. Morgen um 2 Uhr nachmittags wird im Volksgarten ein Teideum zu Ehren des Fürsten Alexander veranstaltet werden. Ordnung und Ruhe sind vollständig. Zumal für die muhamedanische Bevölkerung wird mit größter Rücksichtnahme vorgegangen. Der Präfect von Philippopol ist dem Fürsten Alexander entgegengeereist. Es verlautet ein uncontrolierbares Gerücht, dass einige Botschafter in Constantinopel der Pforte von Anwendung von Waffengewalt abgerathen hätten.

Philippopol, 21. September. Soeben wird unter großen Kundgebungen des Enthusiasmus nach-

stehendes, auf telegraphischem Wege eingelaufenes Manifest des Fürsten Alexander bekannt gemacht:

„Wir Alexander I., Fürst von Nord- und Südbulgarien durch den Willen des allmächtigen Gottes und des Volkes, geben Unserem Volke bekannt, dass die Bevölkerung Ostrumeliens am 18. d. M., nachdem sie ihre Regierung gestürzt hatte, eine provisorische Regierung eingesetzt und uns einstimmig zum Fürsten dieser Provinz proclamirt hat. Indem wir dem Wunsche des Volkes, beide bulgarische Länder in eines zu vereinigen, um auf diese Weise sein Ideal zu erfüllen, nachkommen, anerkennen wir die Union als vollzogene Thatfache und nehmen den Titel eines Fürsten beider Bulgarien, Nord- und Südbulgarien, an. Wir übernehmen die Regierung dieser Provinz und erklären, dass Leben, Freiheit und Eigenthum aller friedlichen Bürger ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität geschützt sein werden.“

Das Manifest erklärt, dass alle Maßregeln ergriffen sind, um die Ruhe des Landes sicherzustellen, und dass alle diejenigen werden mit Strenge verfolgt werden, welche gegen dieselbe handeln sollten.

„Ich hoffe, fährt das Manifest fort, dass mein geliebtes Volk beider Balkanländer, welches dieses große Ereignis mit Enthusiasmus begrüßt, der Consolidierung des heiligen Actes der Vereinigung beider Bulgarien seine Unterstützung leihen und bereit sein wird, alle Opfer zu bringen und Anstrengungen zu machen für die Vertheidigung der Union und für die Unabhängigkeit des theuren Vaterlandes. Gott siehe uns bei diesem schwierigen Unternehmen!“

Gegeben in der alten Hauptstadt Groß-Tirnovu, 20. September 1885.

Alexander.

Es herrscht andauernd unge störte Ordnung im ganzen Lande.

Inland.

(Parlamentarisches.) Wir stehen vor einer neuen Parlamentssession. Gestern wurden beide Häuser des Reichsrathes wieder eröffnet, und alle Parteien sind in eifriger Vorbereitung für die bevorstehende parlamentarische Campagne begriffen. Die Deutsch-Liberalen hielten vorgestern eine Plenarconferenz, in welcher über die Organisation der Gesamtpartei endgiltig entschieden wurde. Die Scheidung der Partei in zwei Clubs, den „deutsch-österreichischen“ und den „deutschen“ ist zur vollendeten Thatfache geworden. Die feinen Unterschiede zwischen „deutsch“ und „deutsch-österreichisch“ werden verstanden werden; die Herren von der „schärferen Tonart“, denen Dr. Weisskopf von Herzen die Bruderhand gereicht hat, bedürfen keiner treffenderen Charakteristik, als sie in der Abweisung des Wörtleins „österreichisch“ liegt. Dass sich in Oesterreich eine Partei findet, welche nicht österreichisch sein will, verdient ernste Beachtung. Um so erfreulicher ist es, die bewährten Parteiführer, alle Männer, welche als ernste Politiker betrachtet werden können, im deutsch-österreichischen Lager zu finden. Die grobkörnigen Parlamentarier von der Couleur Knoß sind durchwegs „nur deutsch“ geworden.

(Aus dem Hohenwart-Club.) Die wieder-gewählten Mitglieder des Hohenwart-Clubs traten vorgestern abends zu einer Sitzung zusammen, in welcher die Neuconstituierung des Clubs erfolgte und über die Aufnahme neuer Mitglieder beschlossen wurde. Wie verlautet, beabsichtigen die slovenischen Abgeordneten, denen sich auch Dr. Vitezic anschließen wird, zwar dem Hohenwart-Club auch weiterhin anzugehören, aber doch zu einem Unterverband, respective zu einer freien Vereinigung zu schreiten, welche lediglich bezwecken wird, einen Ideenaustausch bezüglich der spe-

ciellen, die Slovenen tangierenden Fragen zu pflegen, um demgemäß auch im Club dieselben präcificirter zur Sprache bringen zu können.

(König Milan in Wien.) Wie die „Pol. Corr.“ erfährt, hatte Se. Majestät König Milan vorgestern anlässlich seiner Durchreise durch Wien längere Unterredungen mit dem Minister des Aeußern Grafen Kálnoky, den Botschaftern Englands und Frankreichs, Sir Augustus Paget und Grafen Joncher de Careil, dem deutschen Geschäftsträger Grafen von der Goltz und dem russischen Geschäftsträger Fürsten Cantacuzene.

(Ackerbaukammern.) Wiener Blätter melden, dass die Regierung in der neuen Legislaturperiode einen Gesetzentwurf über die Errichtung von Ackerbaukammern einbringen werde. Dem Vernehmen nach sollen die projectirten Ackerbaukammern „vorläufig“ keine politischen Rechte erhalten.

(Galizien.) Wie aus Lemberg gemeldet wird, sind die Ergänzungswahlen für die sieben durch Todesfälle oder Resignationen vacant gewordenen galizischen Landtagsmandate auf den 27., 28., und 29. October d. J. ausgeschrieben worden.

Ausland.

(Die Situation in Ostrumelien.) Fürst Alexander reist, wie ein Befreier und Triumphtor allenthalben begrüßt, durch das Land. Er hat eine Proclamation erlassen, laut welcher er den Titel eines Fürsten von Nord- und Südbulgarien annimmt. Durch dieses Pronunciamento erklärt er sich solidarisch mit der vollzogenen Revolution und stellt sich in aller Form an deren Spitze. Er ist also fortan auch als die in erster Linie verantwortliche Persönlichkeit für all das zu betrachten, was geschehen wird.

(Der Umsturz in Ostrumelien und die Türkei.) Die „Correspondance Havas“ schreibt: Neuere Nachrichten bestätigen, dass der Fürst von Bulgarien gegen die Rathschläge Russlands handelt und nur nothwendiger Weise der öffentlichen Meinung in Bulgarien nachgibt. Das Gerücht, dass Europa die Frage durch ein Anbot finanzieller Compensation an die Türkei zu regeln trachten würde, wird für unwahrscheinlich gehalten. Die Türkei ist keineswegs geneigt, diese Lösung anzunehmen, da sie es als absolut nothwendig erachtet, die Balkangrenze zu behalten, ohne welche Constantinopel eine offene Stadt wäre. Die Türkei ist demnach entschlossen, für die Wiederherstellung des Status quo zu kämpfen. Die Sachlage ist ernst, doch ist gewiss, dass alle Mächte sehnlich den Frieden wünschen.

(Die Vorfälle in Ostrumelien und die europäischen Mächte.) Wie man der „Pol. Corr.“ aus Petersburg mittheilt, tritt man in russischen Regierungskreisen der Annahme, als ob die jüngsten Vorfälle in Ostrumelien sich mit Wissen und Willen des russischen Cabinets vollzogen hätten, auf das bestimmteste entgegen und tadelt den in Philippopol sowohl als in Sofia beobachteten Vorgang in entschiedener Weise. Fürst Alexander von Bulgarien habe seine Schritte nicht bloß nicht im Gefühle einer bereits theilten oder zu gewärtigenden Billigung derselben sondern der drei Kaisermächte unternommen, sondern nach der ganzen Lage der Dinge nicht im Zweifel sein, dass er auf diese Billigung nicht zu rechnen habe und dass er auf eigene Verantwortung handle, wie er ja auch vollständig aus eigener Initiative han-

„Man würde es denken — das genügt.“
„So lieben Sie ihn also nicht?“
„Das habe ich nicht gesagt,“ rief sie etwas zu hastig. — „Das heißt...“

Sie schwieg und sentte die Stirne.
Ich machte mir Scrupel daraus, die Illusionen zu zerstören, die wir hervorgerufen hatten. Mit diesen jungen Herzen darf man nie scherzen. Wir brachen von nun jedes Gespräch über diesen Gegenstand ab, aber sie entnahm daraus gar wohl, dass wir ihre Naivität ein wenig mißbraucht hatten.

„Ich hätte Ihnen nicht glauben sollen,“ sagte sie eines Tages zu mir.

Sie nahm es uns nicht übel, dass wir sie hatten täuschen wollen, aber es war ihr erster Kummer.

* * *

Es wurde ihr dafür ein großes Glück bereitet. Durch ihre alte Großmutter wurde die Waise an die Küste des Oceans geführt. Welche Freude! Welches Fest! Und wie glücklich war sie! Das unermessliche Meer, die endlos sich breiten Ufer, der Wind in den Haaren, der feine Sand unter den Füßen! Und dieser schöne Damm und diese hübschen Häuser voll Lurzen und Gesängen! Dieser große Cursaal, in dem sich eine ganze Welt herumbreitet und ausrucht! Und dieses herrliche Orchester, das nicht seinesgleichen kennt, wenn es die Symphonien der großen Meister spielt! Welches neue, ungeahnte, zum erstenmale gekostete Vergnügen! Sie schilberte mir ihr Entzücken darüber.

„Wie glücklich fühle ich mich!“ schrieb sie mir. — „Wie schön ist dieses Meer, wie reizend dieser

Ort, welche Ruhe genießt man hier, und wie mild ist der Himmel! Ich lasse mich von der Flut fortrollen und habe schon einige gute Bisse Salzwasser gethan! Es kam mir wie Nektar vor — so sehr war ich darauf vorbereitet, es bitter zu finden. Es war in Wirklichkeit Limonade... Ich habe schon Bekanntschaft mit den Mademoisellen „Sardelle“ und „Al“ geschlossen. Es gibt auch eine Madame „Grundel“, mit der ich intim geworden bin, besonders wenn sie gebraten vom Roste kommt. Ich könnte nicht behaupten, dass ich ihr ebenso gefallen habe. Sie sehen daraus, Monsieur, dass ich bis jetzt nur gute Bekanntschaft gemacht habe. Dann kommen die Regatten, die Wettrennen. Die Regatten sind prächtig, aber die Rennbahn hat allzuschärfe Curven. Man sagt, dass es am Ufer des Meeres keine Bäume gebe. Das ist ein Irrthum! Es gibt da auch ein Boulogner Hölzchen, und was Paris fehlt — einen König und eine Königin. Ich kann gar nicht sagen, wie sie geliebt werden; inzwischen möchte ich, dass man es in Frankreich wüßte, wäre es auch nur, dass man dort die Lust bekäme, auch ein solches Königspaar zu besitzen.“

* * *

Und das arme Mädchen kommt wieder auf das Lieblings Thema von ihren neuen Freuden. Wie lange dauerten sie? Bierzehn Tage höchstens. Eines Morgens, als sie zur Kirche gieng, drei Schritte von ihrer Wohnung, stieß sie einen Schrei aus, streckte die Hände in die Höhe und stürzte mit dem Gesicht vorwärts zu Boden. Sie war todt. Ein Schlagfluß, sagte der Arzt, ein Blitschlag, meinte das Volk, ein Act der Gnade

Gottes, riefen wieder die Christen. Wer weiß, was das Leben für sie aufbewahrt hätte? Welche Bräutigam hätte sie vielleicht durchmachen, an welchen Dornen ihr Fleisch lassen müssen? Es war ein trauriges Ereignis für die zurückbleibenden, für diejenigen, welche sie liebten — aber für sie? Wenn sie die großen Freuden des Lebens nicht kennen lernte, so blieben ihr dafür auch die großen Schmerzen erspart. Sie war so jung, als ihre Mutter starb, und als ihr Vater in ein besseres Jenseits hinübergien, war sie noch sehr klein.

Das Kind war an einem friedlichen und geliebten Herd groß geworden. Gott nahm sie zu sich, ehe sie ihr Unschuldskleid verloren; er rief sie an dem ersten Tage zurück, da sie fühlte, dass sie lebe. Es war kein unzeitiges Bad, kein außerordentlicher Zufall, keine Unflughheit. Im Gehirn war ein Haargefäß gesprungen, das zu schwach war, den Blutandrang aufzuhalten. Es war der Finger der Vorsehung, und das Kind starb ohne Leiden.

In der Familie nannte man sie die „kleine Alte“; wohl alt, weil sie bereits gestorben ist. Sie wußte, dass sie nicht am Leben bleiben würde; sie sagte es mir selbst.

Auf der Leiter der Gesellschaft stand die kleine Julia auf keiner hohen Stufe, aber auf jener der Moral stand sie oben. Ihr Tod war so geräuschlos wie ihr Leben. Einen Augenblick gerieth der Ort in Aufregung; aber eine gepflückte Blume macht das Paricre nicht arm. Die Feste wurden nicht unterbrochen, die Tänze dauerten fort, und das Meer in seiner ewigen Schönheit hörte nicht auf, sein göttliches Lied zu singen. J. G.

best. Zwischen den Cabineten der drei Kaiserreiche hat der Gedankenaustrausch über die der neuen Lage der Dinge gegenüber einzunehmende Haltung begonnen, und man ist vollständig überzeugt, dass derselbe eine volle Uebereinstimmung der Ansichten ergeben wird. Alle Signatarmächte des Berliner Vertrages scheinen, so weit sich bisher ein Eindruck gewinnen ließ, die Eigenmächtigkeit und Ungefehllichkeit des in Ostrumelien beobachteten Vorganges gleichmäßig zu mißbilligen. — Das „Freundenblatt“ bezeichnet das unerwartete Vorgehen des Fürsten Alexander als eine schwere Verletzung des Völkerrechtes und als eine Herausforderung der Türkei. Europa kann nicht ohne weiters die Infraktion im europäischen Vertragsrecht legitimieren. Bei den Freundschaftsbeziehungen europäischer Regierungen und bei dem allseitigen Wunsche einmütigen Zusammenwirkens sei mit Zuversicht zu erwarten, die Bewegung werde in möglichst engen Schranken gehalten und damit die Grundlage für eine dem höchsten Entscheidungsberechtigten Europas entsprechende Einwirkung auf die Entwicklung der Ereignisse gewonnen werden. — Die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“ unterschätzt nicht die Tragweite der Philippopeler Ereignisse, spricht jedoch die Zuversicht auf eine gütliche Austragung der Krise aus, nachdem alle Vertragsmächte gleichmäßig daran interessiert seien.

(Italien.) Die italienische Regierung hat sich auch heuer wieder mit Cholera-Puttschen zu befassen. Wie sich im vorigen Jahre die Municipien auf dem neapolitanischen Festlande gegen Provenienzen aus Neapel eigenmächtig und gewaltsam abgeschlossen haben, so thun das Gleiche heuer die sicilianischen Städte gegen über Provenienzen aus dem verfeuchten Palermo. Dafs es hierbei zu argen Excessen und zu Blutvergießen kommt, ist bei dem eigenmächtigen und heißblütigen Charakter der Sicilianer und bei ihrer notorischen Disciplinlosigkeit, welche sich in ruhigsten Zeiten nur schwer dem Geseze fügt, begreiflich. Vorgestern wurden zwei Ministerrathssitzungen in Rom abgehalten, um die auf Sicilien zu ergreifenden Maßregeln zu beraten.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Vote für Tirol und Vorarlberg“ meldet, den im vergangenen Monate durch Ungewitter und Hagel geschädigten Gemeinden des Bezirkes Bozen eine Unterstützung von 10000 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Blätter Zeitung“ meldet, den Schulschwestern vom dritten Orden des heil. Franz zu Römerstadt zum Neubau ihrer Klosterkirche 200 fl. zu spenden geruht.

— (Großer Brand.) Aus Spital am Pyhrn wird telegraphiert, dass der Markt Windischgarsten in der Nacht vom Samstag auf Sonntag größtentheils abgebrannt ist und dass dabei zwei Menschen ums Leben gekommen sind. Windischgarsten, 22 Kilometer nördlich von der Eisenbahnstation Biegen in dem sogenannten „Österreichischen Engadin“ zwischen dem Todtengebirge, dem Sengengebirge, dem Pyrgas, Bosruck und Wartheneck gelegen, ist sowohl als Sommeraufenthalt wie als Ausgangspunkt für alpine Hochtouren wohl bekannt und von Touristen wie Sommergästen viel besucht. Der Markt hatte 140 Häuser mit etwa 1100 Einwohnern. Baron Schwarz-Senborn, ein eifriger Gönner und Förderer des Ortes, hat dort eine Gemeinde-Bibliothek von 2700 Bänden gestiftet. Der Statthalter von Oberösterreich, Baron Weber, hat sich vorgestern noch auf den Schauplatz des Brandunglücks begeben.

— (Der Teufel in Jesenje.) Das Dorf Jesenje im schönen kroatischen Zagorien liegt ungefähr zwei Stunden von Krapina entfernt. Wir wissen zwar nicht, ob sich die Bewohner desselben durch besondere Geistesgaben auszeichnen, wie dem immer sei, sie befaßten sich eines schönen Nachmittags zu Anfang dieses Monats in großer Aufregung. Es war nämlich ein Mann aus dem Dorfe, welcher ein Gespann Ochsen führte, ganz verführt heimgekommen und hatte erzählt, dass er den Teufel gesehen habe. Derselbe sei auf einem feurigen Rade sitzend wie der Blik an ihm vorbeigefahren, so dass er und seine Ochsen vor Schreck in den Straßengraben gestürzt wären. Allsogleich bewaffneten sich die tapfern Männer von Jesenje mit Sensen, Heugabeln und Dreschlegeln und zogen aus, den Teufel zu fangen und zu erschlagen. In der That sahen die Helden schon nach kurzer Zeit den Teufel in eigener Person, wie er mit diabolischem Lachen ziemlich gemächlich auf einem — Bicycle daherkam. Nun gieng die Jagd an. Der Teufel fuhr bald langsamer, bald rascher, die Jesenjaner hinter ihm drein, bis sie ihm ziemlich nahe kamen und einen Steinhagel gegen das Ungeheum losließen. Dem Teufel schien die Sache doch nicht geheuer, und so suchte er denn das Weite nach dem Sprichworte: der Gescheibtere gibt nach! Die Jesenjaner sind aber nicht wenig stolz darauf, dass sie den Teufel nicht nur gesehen, sondern auch aus ihrem Dorfe vertrieben haben.

— (Die Leistung einer Taschenuhr.) Die bei uns in Gebrauch stehenden Uhren haben zum

größten Theile die Berechnung, dass sie in der Sekunde fünf Unruherschwingungen machen; das gibt für die Minute 300, für die Stunde 18000, für den Tag 432000 und für das ganze Jahr 157680000 Schwingungen. Der Durchmesser der Unruhe einer Herren-Unruhr beträgt durchschnittlich 18 Millimeter, der Umfang also 56,52 Millimeter. Rechnet man nun für jede Schwingung nur eine Umdrehung der Unruhe — bei guten Uhren beträgt sie bis zu anderthalb Umdrehungen, — und denkt man sich diese Schwingungen anstatt hin- und zurückschwingend, stets in einer Richtung fortrollend, so würde die Unruhe einer Taschenuhr in der Sekunde 28,25 Centimeter, in der Minute 16,95 Meter, in der Stunde 1,17 Kilometer, im Tage 28,08 Kilometer und im Jahre 8908,92 Kilometer durchlaufen und somit eine Reise um die Welt in nicht ganz 4 1/2 Jahren zurücklegen — den Erdbumfang zu rund 40000 Kilometer angenommen. Bedenkt man, dass die Ugen der Unruhe nur 1/10 Millimeter stark sind, und dass eine Uhr Tag für Tag, jahraus jahrein im Gange erhalten wird, so kann man sich eine richtige Vorstellung machen von den ungeheueren Anforderungen, die an diese kleinste aller Maschinen gestellt werden.

— (Liebeserklärung.) Lieutenant: „Erlauben Sie mir nun, geehrter Herr, Ihrer Tochter meine Liebe zu erklären!“ — Millionär: „Ach was, erklären! Sie brauchen ihr nur Ihre Schulden zu nennen, dann erklärt sie sich Ihre Liebe selber!“

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Der Pressprocess Jonko contra „Slovenski Narod“.

Bei der gestrigen Verhandlung, welche von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, dann von halb 4 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends währte, wurden nahezu sämtliche Zeugen einvernommen, welche über die in der Correspondenz des „Slovenski Narod“ dem Herrn Jonko angeworfenen Momente theils belastend, theils entlastend ausfragten. Die Mehrzahl der Zeugen wurde über die einzelnen, zum Klagsgegenstande gemachten Anwürfe befragt. Die Aussagen waren sehr variierend.

Der Hauptentlastungszeuge Anton Čelin, Uhrmacher in Flitsch, erzählte von verschiedenen Mißhandlungen, deren sich der Kläger Herr Jonko angeblich an der Tochter seiner Schwester und an Hausknechten, die in seinem Dienste gestanden, schuldig gemacht habe. Der Zeuge erzählte ferner, Jonko habe die Rechnungen mit seinen Schuldnern nicht correct geführt, sich zu hohe Zinsen berechnet, bei einer Execution sich bereit erklärt, die feilgebotenen Gegenstände zu kaufen und dem Eigenthümer dann um den gleichen Betrag zu restituieren, um welchen er dieselben erstanden, habe seine Zusage jedoch nicht gehalten und später weit mehr verlangt. Auch das autokratische Vorgehen Jonko's als Gemeindevorstand wurde eingehend besprochen. Die Beschlüsse des Gemeinde-Ausschusses wurden nicht ausgeführt. Eine der Gemeinde gehörige Quelle habe sich Jonko für seinen Garten angeeignet und erst später in einer Gemeinderathssitzung, in welcher die Hälfte der Gemeinderäthe gegen die Abtretung der angeeigneten Quelle sich aussprach und der Vicebürgermeister zu Gunsten Jonko's dirimirte, die gefeßliche Bewilligung zur Benützung des Wassers erhalten, und zwar nach dem Beschlusse der Gemeindevorstellung nur bis auf Widerruf durch die Gemeinde.

Das Protectorat, welches Herr Jonko bezüglich der Ziegenweide ausgeübt, wird ebenfalls vielfältig besprochen. Die Gemeinde Flitsch wollte keine Ziegenweide, weil die Ziegen die Waldungen schädigten, Herr Jonko aber war für die Weide, weil er davon durch den ihm verkauften Käse, den Ankauf der Ziegen und deren Felle großen Vortheil hatte. Auch die Wasserleitung soll trotz des Gemeinderathsbeschlusses nicht zu rechter Zeit überböhrt worden sein, weil dies Herr Jonko nicht wollte, erst später wurde die Ueberböhrtung ausgeführt. Einige Steine, welche zur Ueberböhrtung bestimmt waren, habe Herr Jonko in seinem Garten benützt. Die Interessen einer Spende Sr. Majestät des Kaisers, welche am 11. September jedes Jahres hätten vertheilt werden sollen, seien nicht vertheilt worden. Herr Jonko rechtfertigt dies damit, dass er damals als Landtagsabgeordneter in Görz weilte und die Leitung der Gemeinde dem Vicebürgermeister übertragen war. Auch die Holzlieferungen seien nicht correct vor sich gegangen. Herr Jonko soll gegen den Beschluß des Forstcomitès uncorrect gesähtes Holz übernommen und dasselbe mit einem Gewinne von 22 fl. an andere verkauft haben.

Für die Wahl des Herrn Jonko in den Görzer Landtag sollen Stimmen durch dessen Mandatäre gekauft worden sein; dass er solche selbst gekauft hätte, wußte kein Zeuge zu sagen.

Die Zeugen-Einvernahme wird heute geschlossen werden, worauf der Gerichtshof die Fragen stellen wird. Nachmittags dürften die Plaidoyers gehalten werden und abends der Wahrspruch der Geschwornen und das Urtheil des Gerichtshofes erfolgen.

— (Ihre Majestät die Kaiserin) wird am 4. oder 5. Oktober auf der Reise von Gdöbbs nach Triest, beziehungsweise Miramar, Salzburg passieren. Im Schlosse Miramar wird die hohe Frau jedoch nur kurzen Aufenthalt nehmen. Die kaiserliche Yacht „Miramar“ wird an einem noch zu bestimmenden Tage die Kaiserin und ihr Gefolge an Bord nehmen, worauf eine größere Seereise angetreten wird. Zuerst soll der Hafen von Cattaro und dann der von Corfu angelaufen werden. In Corfu ist ein längerer Aufenthalt in Aussicht genommen. Die Kaiserin wird sodann die Seefahrt nach dem Piräus fortsetzen, woselbst gleichfalls gelandet werden wird. Dann soll die Fahrt nach Athen fortgesetzt werden. Die Kaiserin, welche im strengsten Incognito reisen wird, dürfte in der Hauptstadt Griechenlands einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen. Auf der Rückfahrt soll auch Rhodus besucht werden. Für die Dauer der ganzen Reise wurden drei Wochen in Aussicht genommen, so dass die Kaiserin gegen Ende Oktober wieder in Gdöbbs eintrifft. Ob auch die Frau Erzherzogin Valerie die Seereise mitmacht, soll noch nicht endgiltig entschieden sein.

— (Promenade-Concert.) Nachdem die Truppen von den großen Manövern wieder eingerückt sind, finden auch die durch längere Zeit entbehrten Promenade-Concerte der Militär-Musikkapelle des 17. Infanterieregiments wieder statt. Heute ist um halb 5 Uhr nachmittags in der Sternallee Promenade-Concert mit folgendem Programm: 1.) „Nasr-Eddin“, persischer Marsch von Joh. N. Král; 2.) Overture zur Oper „Il Reggente“ von Mercadante; 3.) „Mossige Launen“, Walzer von Biehrer; 4.) zweites Finale aus der Oper „La Traviata“ von Verdi; 5.) „Zehn Mädchen und kein Mann“, Quadrille von Krauß; 6.) „Diabel“, Galopp von Bronsky.

— (Der Brand in St. Veit.) Die Ortsgemeinde St. Veit ob Salzburg, welche am vergangenen Sonntage das 800jährige Kirchenjubiläum feierte, wurde — wie wir bereits mitgetheilt haben — am nämlichen Tage von einem Unglücke betroffen. Es brach nämlich beim Grundbesitzer Anton Jenko gegen 5 Uhr nachmittags, gerade während der besten Unterhaltung, an welcher viele Bewohner der Umgebung von St. Veit und aus Salzburg theilgenommen, Feuer aus, welches trotz der zur Hilfe herbeigeeilten Feuerwehr von Bizmarje mit der Feuerspritze der Rudolfsbahn und Hülfeleistung der anwesenden Leute eine Schuppe, dann die Fleischbank, Stallung, Streuschuppe, Dreschtenne und Remise, circa 300 Centner Heu, 150 Centner Stroh, 12 große Weinfässer, viele Bretter, Brennholz und alle Wirtschaftsgüter total einscherte. Der Gesamtschaden beträgt über 3000 fl., worauf Jenko mit 1200 fl. versichert ist. Allgemein wird vermuthet, dass Kinder, mit Bündelholz spielend, den Brand verursacht haben.

— (Von einem Bären zerrissen.) Aus Gottschee wird uns berichtet, dass dem Besitzer Gregor Hönigmann von Mitterdorf in der Nacht vom 8ten auf den 9. d. M. eine trüchtige Kuh im Werte von 70 fl., welche sich von der gemeinschaftlichen Hutweide verloren hatte, von einem Bären zerrissen wurde. Wie die diesbezüglichen Spuren zeigen, wurde die Kuh ungefähr 1 Kilometer von Mitterdorf, unmittelbar an dem von der Ortschaft an die Hutweide führenden Fahrwege, von einem sehr starken Bären angefallen und circa 15 Schritte weit geschleift. Die Kuh war am Halse und am Kopfe mehrfach zerfleischt, das Fleisch von einem Schulterblatt und einem Vorderfuß bis auf die Knochen abgefressen. — Desgleichen wird uns von ebendort gemeldet, dass dem Besitzer Johann Dulzer von Malgern in der Nacht auf den 14. d. M. eine halbe Stunde von Malgern entfernt auf der Hutweide in der Richtung gegen Tiefenthal ein Ochse, welcher sich auf der Weide verlaufen hatte und über die Nacht im Freien war, von einem Bären zerrissen und theilweise gefressen wurde.

— (Blickschlag.) Am 10. d. M. um 8 Uhr abends hat der Blik in das Haus des Besitzers Thomas Primožić in Podjelovimberdom im politischen Bezirke Krainburg eingeschlagen und den 67 Jahre alten Thomas Primožić, Vater des genannten Besitzers, getödtet, einen 24jährigen Reserve-Dräger des 5. Dräger-Regiments, der ebenfalls zur Zeit in dem Hause weilte, aber am Kopfe und rechten Schenkel gestreift und schwer beschädigt.

— (Wetter.) Vom Westen her breitet sich neuerlich ein Gebiet hohen, sehr gleichmäßig vertheilten Luftdruckes über ganz Mittel-Europa aus. Die Winde sind nur schwach aus Nordwest, der Himmel ist vorherrschend klar, die Temperatur erhält sich hoch. Leichte Regen melden: Krakau, Graz, Budapest, Gleichenberg, Klagenfurt. Die Prognose für die nächste Zeit lautet: Schwache nördliche Winde und heiteres, trockenes, etwas kühleres Wetter voraussichtlich.

— („Glasbena Matka“.) Der Musikverein „Glasbena Matka“ wird am 26. September um 7 Uhr abends im Saale der hiesigen Citalnica seine diesjährige ordentliche Generalversammlung abhalten. An der Tagesordnung stehen die Berichte über die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Vereinsjahre und über die Berathung mit dem Vereinsvermögen. Schließlich wird die Wahl eines neuen Präsidenten, eines Cassiers und von 18 Ausschuss-Mitgliedern vorgenommen werden.

— (Schulnachrichten.) Der Unterricht an unseren Mittel- und Volksschulen hat wieder begonnen, und es erscheint am Beginn des neuen Schuljahres angezeigt, eine kleine Rundschau zu halten über die Frequenz unserer Lehranstalten. Der Andrang der Schüler am hiesigen k. k. Ober-Gymnasium war, wie in früheren Jahren, auch heuer ungewöhnlich groß; die Gesamtzahl der eingeschriebenen Schüler beträgt an dieser Lehranstalt 830; die erste Klasse allein zählt 220 Schüler — eine Anzahl, wie sie so manches vollständige Gymnasium nicht erreicht. — Die k. k. Ober-realschule in Laibach zählt insgesamt 232 Schüler, mithin 28 weniger als im Vorjahre. Die erste Klasse weist 76, die siebente nur 5 Schüler auf. — Die k. k. Lehrer-Bildungsanstalt wird im laufenden Schuljahre von 65 Böglingen besucht; desgleichen zählt die k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt in zwei Jahrgängen 65 Böglinge. An der letzteren Lehranstalt befinden heuer der erste und dritte Jahrgang; der erste Jahrgang zählt 48 Candidatinnen. In den Kurs für Kindergärtnerinnen meldeten sich 8, in den Kurs für Arbeitslehrerinnen 6 Candidatinnen.

Was die Volksschulen anbelangt, weisen dieselben in dem soeben begonnenen Schuljahre folgende Frequenz auf: die k. k. Übungsschule zählt 128 Schüler und 127 Schülerinnen; die erste städtische Knabenvolksschule wird von 489, die zweite von 835 Schülern besucht; die neuerrichtete städtische Knabenvolksschule mit deutscher Unterrichtsprache zählt bisher 16 Schüler. Die fünfklassige städtische Mädchen-volksschule besuchen derzeit 348 Schülerinnen, und zwar die erste Klasse 73, die zweite 88, die dritte 88, die vierte 79 und die fünfte Klasse 20 Schülerinnen. Die neuerrichtete städtische Mädchenvolksschule mit deutscher Unterrichtsprache zählt bisher 25, die Ursulinen-Mädchenschule 760 Schülerinnen. In der evangelischen Volksschule erhalten 72, in der Schule des deutschen Schulvereines 70 Schüler Unterricht.

— (Approbiertes Lehrbuch.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat das vom Herrn Professor Wiesenthal verfasste Lehrbuch „Latinsko vadbo za prvi gimnazijski razred“ approbiert.

— (Diöcesan-Nachricht.) Herr Dr. Josef Desar, Caplan in Weichselburg, wurde zum fürstbischöflichen Secretär ernannt.

— (Feuerwehr-Nachricht.) Unsere freiwillige Feuerwehr hält heute Abend unter der Oberleitung des Hauptmannes Hrn. Döberle eine große Nachtübung ab.

— (Rechtspraktikanten.) Das jüngst publicierte Gesetz vom 10. September 1885, betreffend die Dauer und Anrechnung der Gerichtspraxis und die Disciplinarbehandlung der Rechtspraktikanten, enthält folgende Bestimmungen: „§ 1. Die Richteramts-Candidaten haben sich, um zur praktischen Richteramts-Prüfung zugelassen zu werden, mit einer zweijährigen Gerichtspraxis auszuweisen. Der Oberlandesgerichts-Präsident bestimmt das Gericht, bei welchem die Gerichtspraxis zu vollstrecken ist; von derselben muß mindestens ein Jahr bei einem Gerichtshofe erster Instanz zurückgelegt werden. — § 2. Den Rechtspraktikanten, welche eine zweijährige Praxis vollendet haben, ist bei entsprechender Verwendung und tadellosem Verhalten auf ihr Ansuchen die Fortsetzung der Praxis bei einem Gerichte oder einer Staatsanwaltschaft zu bewilligen. — § 3. Die Zeit der nach Beginn der Wirksamkeit dieses Gesetzes zurückgelegten Gerichts-, eventuell Staatsanwaltschaftlichen Praxis wird, wenn sie ununterbrochen ist und wenn sich an dieselbe eine nach den bestehenden Vorschriften anrechenbare Dienstleistung unmittelbar anschließt, vom Tage des geleisteten Gelöbnisses an für die Bemessung der Ruhegebühr angerechnet. Dasselbe gilt von einer vor Beginn der Wirksamkeit dieses Gesetzes zurückgelegten Gerichts-, eventuell Staatsanwaltschaftlichen Praxis, wenn der betreffende Beamte bei Eintritt der Wirksamkeit dieses Gesetzes sich noch in activer Dienstleistung befindet. — § 4. Rechtspraktikanten, welche die von ihnen angelobten Pflichten vernachlässigen oder verletzen, sind durch angemessene Ermahnungen zur Erfüllung ihrer Pflicht anzuhalten. Bleiben die Ermahnungen fruchtlos oder liegt eine schwere Pflichtverletzung vor, so kann vom Oberlandesgerichts-Präsidenten die Entlassung des Rechtspraktikanten, gleichviel, ob er bei Gericht oder bei der Staatsanwaltschaft in Verwendung steht, verfügt werden. Gegen die Entlassung kann binnen acht Tagen die Beschwerde an den Justizminister eingebracht werden. Die Entlassung hat die Wirkung, daß eine Wiederaufnahme in die Praxis nicht vor Ablauf von sechs Monaten stattfinden kann. — § 5. Dieses Gesetz tritt drei Monate nach dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit.“

— (Verbrannt.) Am 14. d. M. hat sich die zwölf Jahre alte Tochter des Besitzers Anton Legan aus Salais, Gerichtsbezirk Seisenberg, während der Viehweide, als sie Feuer machte, derart am ganzen Körper verbrannt, daß dieselbe infolge der Brandwunden noch am nämlichen Tage starb.

— (Ein seltener Appetit.) Vor einigen Tagen starb in Weitenstein bei Gili der Grundbesitzer-Sohn Franz Bodnik eines plötzlichen Todes. Die vorgenommene Obduction der Leiche ergab, daß der

Verstorbene bei drei Kilo Zwetschen, an dreihundert Stück, im Magen hatte, was diesen derart erweiterte, daß eine Magenlähmung und infolge derselben der Tod eintrat.

— (Ein Denkmal für Tschabusnigg.) Das schöne Land Kärnten hat einen Dichter und Schriftsteller aufzuweisen, der mit gutem Rechte neben Grillparzer, Senar, Grün, Palm, Seibel und Vogl genannt werden kann. Es ist dies Adolf Ritter v. Tschabusnigg. Sein Heimatland übte nur einen Act der Dankbarkeit, als es sich einer Anregung geneigt zeigte, diesem Dichter ein Denkmal zu errichten, die von einem Comité vor drei Jahren ausging, unter dessen Mitgliedern die Namen: Freiherr v. Hye, Graf Goß, Freiherr v. Rübe, Freiherr v. Herbert, L. A. Frankl und der Bürgermeister Ritter von Tschernigg figurirten. Da die Mittel zur Herstellung dieses Ehrenbildes bisher nicht reichlich genug flossen, soll neuerdings ein Appell an die Literaturfreunde in Kärnten und in Oesterreich ergehen, um endlich die Sache perfect zu machen und dem Dichter entweder in der Landeshauptstadt oder am Wörthersee durch ein würdiges Erinnerungszeichen die Ehre zu erweisen.

— (Ueberfall.) Der russische Gymnasial-Professor Herr D. Pascolo verließ vor kurzem nach dreizehntägiger Behandlung das Grazer Barmherzigen-Spital, um sich, noch immer leidend, nach Rußland zurückzubegeben. Er suchte im Spital Heilung von Wunden, welche ihm rohe Bursche beigebracht hatten. Er war nämlich in der Nacht auf den 25. August in der nächsten Nähe von Windisch-Feistritz, wo er ein Landgut besitzt, auf dem Heimwege von einer Abschiedsfeier von sechs bis sieben Individuen ohne jeden Anlaß überfallen worden und trug bedeutende Verletzungen davon. Die gewaltthätigen Bursche sind sämtlich Knechte der Stadt W.-Feistritz. Ob der Straßenüberfall einen Raub zum Zwecke hatte oder eine Anstiftung von Seite einiger gehässiger Leute von Windisch-Feistritz war, das wird bei der bevorstehenden Strafverhandlung in Gili erst festgestellt werden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Wien, 22. September. (Abgeordnetenhaus.) Alterspräsident Posselt eröffnet die Sitzung. Die jüngsten Mitglieder werden zu Schriftführern bestimmt. Die Abgeordneten leisten das Gelöbniß, worauf der Alterspräsident mittheilt, die feierliche Reichsraths-Eröffnung durch Se. Majestät den Kaiser werde am 26. September stattfinden.

Wien, 22. September. Im Prozesse Ruffler-Amstler wurde Ruffler zu siebenjährigem schweren Kerker verurtheilt, Amstler dagegen freigesprochen.

Wien, 22. September. Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Belgrad gemeldet, daß König Milan daselbst eingetroffen und von den Ministern erwartet worden ist. Ministerpräsident Sarachanin begleitete den König nach dem Palais, wo beide noch längere Zeit über die Lage conferirten. Später versammelte sich unter Vorhug des Königs ein Ministerrath, welcher bis tief in die Nacht währte. Nach demselben wurde ein königlicher Ukas erlassen, welcher die Mobilisirung des activen Heeres und der Reserve verfügt und die Skupschtina auf den 19. September a. St. nach Nisch einberuft. Das Pressgesetz und das Gesetz, betreffend das öffentliche Versammlungsrecht, wurden provisorisch suspendiert. — Ferner wurde der „Politischen Correspondenz“ vom Heutigen gemeldet, daß die Ueberführung Gavril Paschas nach Sofia verfügt wurde, woselbst er bereits eingetroffen ist. Es wurde zugleich Auftrag erteilt, daß er mit der seiner Position und seinem Range entsprechenden Rücksicht empfangen und behandelt werde auf Kosten der Regierung.

Graz, 22. September. Das Kreisgericht Leoben leitete nach einer Hausdurchsuchung die Verhaftung mehrerer Anarchisten in Bruck a. d. Mur ein, welche gemäßigten Arbeiter bedrohten und revolutionäre Schriften verbreiteten.

Budapest, 22. September. Die „Budapester Correspondenz“ meldet aus Wien: „Minister-Präsident Tisza und Finanzminister Szapary sind heute früh in Wien angekommen. Vormittags conferierte Tisza mit Kalnoth. Am 2 Uhr nachmittags beginnen die gemeinsamen Minister-Conferenzen.“

Sofia, 22. September. Die Eröffnung des So-branje wurde auf den 24. September vertagt.

Philippopol, 22. September. Der Fürst von Bulgarien ist heute 10 Uhr vormittags eingetroffen. Nach feierlichem Tebeum in der Kathedrale geht derselbe in den Konak, wo er die provisorische Regierung und den hohen Clerus empfangen wird.

Philippopol, 22. September. Von den Consuln erschien bei der Ankunft des Fürsten Alexander nur der russische in Zivilkleidung auf dem Bahnhofe.

Constantinopel, 23. September. Die „Turque“ constatirt, daß der Ernst der Ereignisse in Ostrumelien die Pforte zur Intervention

nöthigen werde; dieselbe werde ihre Pflicht mit ebensoviel Festigkeit als Mäßigung erfüllen.

Rom, 22. September. In der verflochtenen Nacht und heute erfolgten heftige Erdstöße in Benevento, welches im Verlaufe von 200 Jahren bereits siebenmal durch Erdbeben zerstört wurde. Die Bevölkerung lagert auf freiem Felde.

Rom, 22. September. Cholera-Bulletin vom 21sten d. M.: In der Provinz Palermo 216 Erkrankungs-, 117 Todesfälle; in der Provinz Ferrara 4 Erkrankungs-, 117 Todesfälle; in der Provinz Parma 6 Erkrankungs-, 6 Todesfälle; in der Provinz Pavia 3 Erkrankungs-, 2 Todesfälle; in der Provinz Reggio Emilia 2 Erkrankungs-fälle.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 21. September. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektoliter	6	66	Eier pr. Stück	—	2
Korn	5	21	Milch pr. Liter	—	45
Gerste	4	55	Rindfleisch pr. Kilo	—	60
Hafer	2	61	Kalbsteisch	—	52
Halbfrucht	—	—	Schweinefleisch	—	—
Heiden	—	—	Schöpfenfleisch	—	40
Hirse	5	21	Häbndel pr. Stück	—	20
Kukuruz	4	71	Lauben	—	—
Erdäpfel pr. Meter-Str.	2	—	Hen pr. 100 Kilo	—	—
Linzen pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100	—	—
Erbfen	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit-	—	—
Fisolen	—	—	Meter	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	85	—	— weiches	—	—
Schweinschmalz	80	—	Wein, roth, pr. Hektolit.	—	10
Speck, frisch	—	—	— weißer	—	—
Speck, geräuchert	—	—			

Angelkommene Fremde.

Am 21. September.

Hotel Stadt Wien. Hammerer, Obstk., Landau und Bartolich, Kaufleute; Ritter v. Murmann, Privat, f. Familie, Wien. — Langer, Privat, Obereinfiedel. — Schlesinger, Kfm., Brünn. — Metusch, Besizer, Jülich. — Steffernitz, Kaufm., und Karner, Private, Triest. — Corti, Kfm., Codogno. — Zebovic, Kfm., Ubine. Hotel Elefant. Sulpius, Architekt, sammt Frau, Genf. — Eder, Privatier, Jülich. — Elk, Medicin-Doctor, Wien. — Sprinz, Schauspieler, Baden. — Obkircher, Privatier, Graz. — Holesel, Fleischer, und Arto, Privatier, Agram. — Drjich, f. t. Lieutenant, Klagenfurt. — v. Koschin, f. t. Bergmeister, Idria. — Gräfin Sapodopoli, Private, sammt Familie, Italien. — Kovis, Großhändler; Busich, f. t. Politischer Commissär, und Detrosin, Privatier, Triest. Bairischer Hof. Ofmisch, f. t. Marine-Oberingenieur, sammt Familie, Triest. — Deutschmann, Holzhändlers-Sohn, Wahrenberg. — Grill, Kaufmann, Altsaag. — Matzen, Ruffler, sammt Frau, Sauerbrunn. Gasthof Südbahnhof. Besta, f. t. Ministerial-Secretär; Knotal, f. t. Oberinspector, f. Frau, und Lerch, Reis., Wien. — Prohaska, Privat, Graz. — Silbert, Private, Boitsberg. — Gyro, f. t. Beamtenstättin, f. Tochter, Triest. — Labenberger, Private, Agram.

Verstorbene.

Den 21. September. Paulina Jurša, Wagenan-führerstochter, 4 Mon., Kirchengasse Nr. 11, Darmfarrb. Den 22. September. Aloisia Pokorn, Greislerstochter, 5 Mon., Reselfstraße Nr. 1 Gehirnhöhlenwasserstucht. Im Spital: Den 17. September. Agnes Strelckj, Zmoosnerin, 52 J., Wasserstucht.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 1000 f. reducirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Witterung
22.	7 U. Mg.	742,62	13,3	windstill	Nebel	0,00
	2 „ N.	742,87	22,6	schwach	heiter	
	9 „ Ab.	744,50	16,2	windstill	zieml. bew.	

Morgens Nebel ziemlich lange anhaltend, dann heiter, herrliches Abendroth; nach 8 Uhr bewölkt. Das Tagesmittel der Wärme 17,4°, um 3,6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Gesunde Liqueure erzeugt man durch die renom-mierten Fabrikate der Firma Carl Philipp Pollat in Prag. (Sieh heutiges Inserat.)

(5) 48—36

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinst
alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Course an der Wiener Börse vom 22. September 1885.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.				Geld		Ware		Staatsbahn 1. Emission				Geld		Ware		Actien von Transport-Unternehmungen.				Geld		Ware		Südbahn 200 fl. Silber				Geld		Ware	
Notenrente				81.90	82.10	5% Temeser Banat		102.50	103.25	Südbahn 3%		196.50	197.16	Actien von Transport-Unternehmungen.				183.50	184.25	Südbahn 200 fl. Silber				134.00	134.60	Südbahn 200 fl. Silber				134.00	134.60
Silberrente				82.56	82.76	5% ungarische		102.75	103.25	Südbahn 3%		161.60	162.50	(per Stück)				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1864er 4% Staatsanleihe				127.00	127.60	Andere öffentl. Anleihen.		102.75	103.25	Ung. galiz. Bahn		128.60	129.00	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1868er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Diverse Lose		99.00	99.30	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1870er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	(per Stück)		176.00	176.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1874er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Creditlese 100 fl.		114.00	114.75	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1876er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 40 fl.		21.75	22.25	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1878er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 20 fl.		42.25	43.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1880er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 10 fl.		37.50	38.50	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1882er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 5 fl.		14.30	14.60	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1884er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 2 fl.		18.20	18.70	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1886er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 1 fl.		56.50	57.50	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1888er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 50 C.		49.75	50.25	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1890er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 20 C.		27.75	28.50	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1892er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 10 C.		38.25	38.75	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1894er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 5 C.		98.25	98.75	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1896er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 2 C.		101.00	101.25	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1898er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 1 C.		222.00	223.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1900er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 50 C.		252.70	253.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1902er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 20 C.		252.70	253.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1904er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 10 C.		65.00	65.50	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1906er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 5 C.		69.00	69.50	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1908er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 2 C.		96.75	97.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1910er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 1 C.		86.50	87.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1912er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 50 C.		77.60	78.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1914er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 20 C.		146.60	147.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1916er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 10 C.		146.60	147.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1918er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 5 C.		146.60	147.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1920er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 2 C.		146.60	147.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1922er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 1 C.		146.60	147.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1924er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 50 C.		146.60	147.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1926er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 20 C.		146.60	147.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1928er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 10 C.		146.60	147.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1930er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 5 C.		146.60	147.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1932er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 2 C.		146.60	147.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1934er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 1 C.		146.60	147.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1936er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 50 C.		146.60	147.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1938er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 20 C.		146.60	147.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1940er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 10 C.		146.60	147.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1942er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 5 C.		146.60	147.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1944er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 2 C.		146.60	147.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1946er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 1 C.		146.60	147.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1948er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 50 C.		146.60	147.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1950er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 20 C.		146.60	147.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1952er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 10 C.		146.60	147.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1954er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 5 C.		146.60	147.00	Alfred-Norm.-Bahn 200 fl. Silber				183.50	184.25	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.				188.60	189.10
1956er 5% Staatsanleihe				127.00	127.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		116.00	116.60	Lose 2 C.		146.60	147.00	Alfred-Norm																	